

Lodzzer Zeitung

N^o 38.

Dienstag, den 2. April

1867.

Redakcyja i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3. półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kóp. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92 1/2

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße No. 327. — Abonnement in Lodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92 1/2 Kop.

Zarząd Naczelnika Powiatu Łodzińskiego.

Łódź dnia 9 (21) marca 1867 roku.

Ponieważ termin pierwszy do odbycia licytacji na wydzierżawienie prawa propinacji na gruntach włościańskich położonych we wsi Gatka w Gminie Bruss. spętał bezskutecznie, w zastosowaniu się zatem do rozporządzenia Komisji Rządowej Przychodów i Skarbu z dnia 8 (20) sierpnia r. z. Nr. 57,052/20,592 podaje do powszechnej wiadomości, że w dniu 24 marca (5 kwietnia) r. b. o godzinie 10ej z rana w biurze Naczelnika Powiatu Łodzińskiego odbędzie się powtórna licytacja na wydzierżawienie pomienionego dochodu z prawa propinacji we wsi Gatka przynależnej do dobr Głównych Ruda, poczynając od sumy zmniejsz o 1/4 część czyli od rsr. 61 kop. 50, a to na czas od dnia 20 sierpnia (1 września) 1866 r. do dnia 20 sierpnia (1 września) 1868 roku, każdy przeto chcący mający zadzierżawienie rzeczonożego dochodu opatrzony w świadectwo kwalifikacyjne i kwit kasy na złożone wadium wyrównywające 1/4 części sumy ustanowionej do licytacji obowiązany jest stawić się w miejscu i w czasie powyż oznaczonym

Warunki licytacyjne każdego dnia w godzinach biurowych oprócz dni świątecznych i galowych przejrane być mogą w biurze Powiatu

Naczelnik Powiatu Kapitan Schiemann.
Referent A. Kiedrzyński.

Politische Mundschau.

Warschau, 30. März. In der Luxemburger Frage, welche nicht aufgehört hat, die politische Welt hauptsächlich zu beschäftigen, haben wir heute keine neue Wendung zu notiren. In Ermangelung neuer Nachrichten besprechen die Zeitungen den eventuellen Standpunkt der hierbei interessirten Mächte. Die preussischen Zeitungen beschäftigen sich hauptsächlich mit der möglichen Politik der eigenen Regierung. Für Preußen hat diese Angelegenheit zwei Seiten: eine militärische und eine politische. Die militärischen Rücksichten machen es wünschenswerth, diese wichtige, bereits im Besitze Preußens befindliche Position zu behaupten; dagegen sprechen bei Berücksichtigung der allgemeinen politischen Situation verschiedene Umstände für eine Nachgiebigkeit hinsichtlich des französischen Verlangens. Im gegenwärtigen Augenblicke ist es die wichtigste Aufgabe Preußens, das Werk der Einigung Deutschlands zu beendigen. Es ist zwar auf dem besten Wege und der Erreichung dieses Zieles sehr nahe, jedoch ist dieses Werk noch nicht beendet und unvorhergesehene Ereignisse, welche bei einem offenen Streite mit Frankreich eintreten könnten, könnten auch das ganze Werk beeinträchtigen.

Einer solchen Eventualität würde sich Preußen nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit aussetzen. Das Resultat eines Krieges ist nie mit Gewißheit vorauszusehen. Uebrigens ist das Herzogthum Luxemburg, obgleich es zum früheren deutschen Bunde gehörte, kein rein-deutsches Land, ebenso wie Nordschleswig. Aus diesen Gründen und in Berücksichtigung der schwierigen Lage Kaiser Napoleons hinsichtlich der öffentlichen Meinung in Frankreich, soll nach einer Korrespondenz aus Berlin, Graf Bismarck mehr zu einer verständlichen Politik hinsichtlich Frankreichs geneigt sein und nicht beabsichtigen, zu hartnäckig auf dem Besitze Luxemburgs zu bestehen.

Die Verwaltung des Lodzer Kreises.

Łódź, den 9. (21.) März 1867. Nr. 925.

Der für die Licitation behufs Verpachtung des Propinations-Rechtes auf den Baern-Grundstücken im Dorfe Gatka, Gemeinde Bruff, bestimmte Termin ist erfolglos geblieben und wird deshalb in Ausführung der Verordnung der Regierungs-Kommission der Einkünfte und des Schatzes, vom 8. (20.) August vorig. Jahres Nr. 57,052/20,592 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 24. März (5. April) d. J. um 10 Uhr Morgens im Bureau des Chefs der Lodzer Kreises, eine zweite Licitation behufs Verpachtung der Propinations-Einkünfte des zu den Hauptgütern Ruda gehörenden Dorfes Gatka stattfinden wird und zwar von der um den vierten Theil herabgesetzten Summe, oder von 61 Rub. 50 Kp. für die Zeit vom 20. August (1. Septbr.) 1866 bis zum 20sten August (1. September) 1868.

Ein Jeder, wer die erwähnten Einkünfte zu pachten beabsichtigt, hat sich mit einem Qualifications-Zeugnisse und einer Quittung über erlegtes, dem vierten Theile der Licitations-Summe gleichkommendes Wadium versehen, zur bestimmten Zeit am angegebenen Orte einzufinden.

Die Licitations-Bedingungen können täglich, mit Ausnahme der Fest- und Walltage, während der Amtsstunden auf dem Bureau des Kreises eingesehen werden.

Kreischef Kapitan Schiemann.
Referent Kiedrzyński.

Es ist nicht schwer die Ursachen zu errathen, welche Kaiser Napoleon veranlaßten, mit den Niederlanden wegen Luxemburg zu unterhandeln. Der Stolz der französischen Nation ist beleidigt und die Unzufriedenheit mit der Politik der Regierung wird immer größer. Das Mißlingen war in der letzten Zeit zu deutlich und mehr als Alles, sogar als der unglückliche Ausgang der Mexikanischen Expedition ist die französische Nation dadurch aufgereizt, daß Preußen das Verlangen der Kompensation zurückgewiesen hat und die Verträge mit den süddeutschen Staaten als solch, deren Zweck keinem Zweifel unterliegen kann. Durch die Erwerbung Luxemburgs will Kaiser Napoleon sichtlich die öffentliche Meinung beruhigen. Angenommen daß das preussische Cabinet sich hierin wirklich nachgiebig zeigen sollte, so ist es immer noch eine Frage, ob die französische Nation die Erwerbung von vierzig und einigen Quadratmeilen als einen glänzenden Sieg der kaiserlichen Politik ansehen wird, besonders wenn die Einverleibung dieser Provinz unter der Bedingung geschieht, daß die Fortifikationen der luxemburger Festung geschleift werden, wovon bereits heute gesprochen wird. Als Festung wäre Luxemburg ein sehr wichtiger Punkt für Frankreich, denn in feindlichem Besitze würde es die bis Metz und Verdun unbeschädigte französische Grenze stark bedrohen.

Die süddeutschen Kabinette sollen es für passend befunden haben, in Paris sich wegen ihrem Verfahren zu rechtfertigen, namentlich wegen der Verträge mit Preußen, indem sie erklärten, dieselben beziehen sich nur auf eine Vertheidigung und bezwecken eine Garantie der gegenseitigen Besitzungen. Herr Montier soll diese Versicherung nicht zum Behagen aufgenommen und erklärt haben, in solchen Fälle hätte deutlich gesagt sein sollen, die Garantie des Territoriums beziehe sich nur auf einen Vertheidigungskrieg. In Paris herrscht die Ueberszeugung, daß die französische Regierung vor Veröffentlichung dieser Verträge nichts Gewisses über dieselben wußte und daß außerdem noch andere geheime Verbindlichkeiten bestehen.

Ueber die Matrukte und die preußischen Verträge mit den süddeutschen Staaten schreibt die Londoner Zeitung „Post“: Wir befürchten, die Zeiten sind vorüber, wo die Staatsmänner über ein europäisches Gleichgewicht sprechen konnten. Wenn dieses Gleichgewicht vor zwei Jahren noch existierte, so muß die Bildung eines politischen Körpers von 50 Millionen Einwohnern dasselbe im Grunde erschüttert haben. Es wäre heute nicht an der Zeit, die Politik zu untersuchen, an welche sich die Mächte im deutsch-dänischen Kriege hielten; wenn ihnen aber an der Erhaltung des Gleichgewichtes gelegen war, so durften sie die internationalen Rechte nicht antasten lassen. Man behauptet oft und nicht ohne Schein von Wichtigkeit, daß die Existenz einer gewissen Zahl kleiner Mächte, welche nicht im Stande sind, ihre Unabhängigkeit zu verteidigen, zur Schwächung des europäischen Systems beiträgt. Andererseits muß man wieder gestehen, daß die Existenz eines solchen Reiches, wie es gegenwärtig Preußen ist, den Keim einer weit größeren Gefahr in sich trägt. Trägt Semand Frankreich, ob es mit einer Aenderung zufrieden sei, so sagt vielleicht Preußen, Frankreich muß damit zufrieden sein. In diesem Sinne muß man die Veröffentlichung der Verträge mit den süddeutschen Staaten verstehen. Ob aber die Logik der vollendeten Thatfachen eine so unerbittliche ist, daß sie auch Kaiser Napoleon überzeugen kann, das werden die Ereignisse dieses Jahres lehren.

In Pesth werden die Vorbereitungen zur Krönung eifrig betrieben, welche mit dem größten Pomp gefeiert werden soll. Der Kaiser von Oesterreich hält sich fortwährend dort auf und Baron Beust soll sich auch jetzt wieder nach der Hauptstadt von Ungarn begeben. In diesem Augenblicke ist Pesth die eigentliche Hauptstadt Oesterreichs, nicht deshalb weil sich der Kaiser dort aufhält, sondern vielmehr, weil dort die wichtigsten Angelegenheiten des Staates geführt werden. Das ungarische Ministerium gewinnt immer mehr Einfluß sogar auch auf die auswärtigen Angelegenheiten und geht in den inneren oft einen ganz anderen Weg, als die Wiener Central-Regierung. Diese letztere beabsichtigt, das Tabak-Monopol zu verpachten; der ungarische Schatzminister, Lonyay, ist dagegen mit den Vorbereitungen zur gänzlichen Aufhebung desselben in Ungarn beschäftigt. (S. H.)

Wenn die Pforte vermittelt ihres amtlichen Organes „Turquie“ so entschieden versichert, daß sie auch nicht eine Handbreit des ihr durch die Verträge von 1856 garantierten Besitzes abgeben wolle, so müßte man wissen, ob sie auch eine hinlängliche Macht besitzt, diesen ihren Beschluß verwirklichen zu können. Wenigstens scheint dieses bis jetzt nicht der Fall zu sein, namentlich auf der Insel Kandia, wo die Anständigen fortwährend sitzen und, wie aus Corfu berichtet wird, soeben wieder die Türken in zwei Gefechten, nämlich bei Apkoronos und bei Kiffamos geschlagen haben. Dafür ist in dem nördlichen Theile der türkischen Provinzen, in Folge der von der Pforte gemachten Zugeständnisse und der auswärtigen Vermittelung, die frühere Spannung gelassen. Wie eine heutige telegraphische Depesche versichert, sollte der Fürst von Serbien am Sonntag in Konstantinopel eintreffen und hiernach kann man urtheilen, daß in den benachbarten Provinzen Serbiens, welche meistens auf dessen Hilfe rechneten, der Ausbruch von Unruhen noch nicht erfolgen wird.

Korrespondenzen aus Wien an die „Allg. Augs. Ztg.“ versichern entschieden, daß eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen erfolgt ist und zwar so weit, daß man schon jetzt auf ein dauerhaftes Bündniß dieser Mächte für den Fall europäischer Verwickelungen rechnen könne. Dagegen die Behauptungen dieser Korrespondenzen übertrieben zu sein scheinen, so kann man dennoch aus einem Artikel des berliner ministeriellen Organes „Nord. Allg. Ztg.“ in welchem Oesterreich eine offene Hinnegung zu Preußen als sicherste Bürgschaft angerathen wird, und aus der Antwort der „Wiener Abendpost“ auf diesen Artikel, in welcher die Zufriedenheit hierüber ausgesprochen wird, abnehmen, daß gegenwärtig eine gegenseitige versöhnlichere Stimmung eingetreten ist, als sie früher war.

Wie es scheint, hat der Kongreß von Washington in den Nord-amerikanischen Vereinigten Staaten alle seine wichtigeren Angelegenheiten beendet, da der Senat beschlossen hat, seine Sitzungen bis in den Dezember d. J. zu vertagen.

Aus Mexiko wird berichtet, Juarez habe von den auswärtigen Mächten verlangt, sie sollten ihre Bevollmächtigten in Mexiko wechseln. Hieraus ersieht man, daß Juarez glaubt, er sei der einzige Herrscher im Lande; jedoch fehlt noch sehr viel hierzu, da General Pavalez, welcher in Tamaulipas befehligt, sich gegen denselben erklärt hat. Kaiser Maximilian ist aus Queretaro nach der Hauptstadt zurückgekehrt. (Dj. Warsz.)

Als man in Wien über das Bündniß Preußens mit den süddeutschen Staaten Nachricht erhalten hatte, schrieb eine der dortigen Zeitungen, nämlich „Neue freie Presse“, welche sonst sich gar nicht durch eine Geneigtheit für Preußen auszeichnet, Folgendes:

Die gegenwärtige Neuigkeit sollte auch die österreichischen Statisten sehr ansprechen. Sie sollte dieselben überzeugen, daß es in Deutschland keine Macht giebt, auf welche sich Oesterreich stützen

könnte, als Preußen; daß ein jeder Versuch, das zu verbessern, was im vergangenen Jahre geschehen ist, scheitern müsse und ganz Deutschland gegen Oesterreich aufbringen würde. Man muß also jede Rechnung aufgeben, zu welcher das neue Deutschland als anerkannte Größe nicht gehört und keine falschen Gefühls Rücksichten sollten uns davon abhalten, den europäischen Standpunkt Oesterreichs auf dem einzig möglichen Wege zu retten, nämlich durch offene Bemühungen zur Erreichung eines deutsch-preussischen Bündnisses. Für uns giebt es keinen anderen Verbündeten, und ohne einen solchen werden wir schwerlich die Katastrophe aushalten können, welche sich im Osten vorbereitet.“

Dieser Gedanke ist nicht neu, sondern es ist bereits vor dem Kriege Oesterreich öfters gesagt worden, daß ein Bündniß mit Preußen weit vortheilhafter wäre, als der große Haß. Auch nach dem Kriege wurde Oesterreich angerathen, sich der Nothwendigkeit zu fügen und sich um ein gutes Einverständnis mit Preußen und Deutschland zu bemühen. (Gaz. Pol.)

Baumwollen-Bericht.

Liverpool, 28. März. Der Baumwollen-Umsatz beträgt 10,000 Ballen. Markt gut.

Middling amerikanische 13 $\frac{1}{4}$, middling Orleans 13 $\frac{3}{8}$, fair Dhollerah 11 $\frac{3}{8}$, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10 $\frac{1}{2}$, Bengal 8 $\frac{1}{4}$, good fair Bengal 9, Oomra 11 $\frac{3}{8}$, Pernam 14 $\frac{1}{2}$.

[Kinder-Straf-Anstalt.] Zu Anfange des Monates Oktober im verflossenen Jahre ereignete sich ein schrecklicher Vorfall, welcher viel zu denken giebt. Die größte der hiesigen Inseln am Ufer Frankreichs, auf dem Mitteländischen Meere, welche den Namen Titan oder Levant führt und Eigenthum des Grafen Henri Pourtales ist, ist durch dessen ausschließliche Bemühungen und auf seine Kosten in eine Straf-Kolonie für Kinder eingerichtet worden. Diese Anstalt besteht seit dem Jahre 1860 und wird sowohl in finanzieller wie auch moralischer Hinsicht auf's Beste verwaltet. Ein jeder der dort, wie in einem Besserungshause untergebrachten jungen Sträflinge, kostete täglich nicht mehr als 22 Centimes; beim Austritte aus dieser Anstalt hatte mancher von ihnen 200 bis 300 Franken von seiner Arbeit erspart; die moralische Besserung derselben wurde sehr gelobt. Es befanden sich oftmals bis 250 solcher Sträflinge auf dieser Insel. Zu der Zeit, auf welche sich die mitzutheilende Katastrophe bezieht, nämlich zu Ende des Monates September v. J., wurden auf Befehl der französischen Regierung aus der bei Ajaccio auf Korsika bestehenden Strafanstalt für Kinder 65 Individuen nach der Insel Levant versetzt, welche etwas älter, weniger bestraft und von wilderen Leidenschaften waren, als die dort bereits befindlichen Sträflinge. In sehr kurzer Zeit zeigte sich ein höchst schädlicher Einfluß der Anstaltlinge auf die fast patriarchalisch eingerichtete Anstalt. Sie behaupteten, man nähre sie schlecht und verlange zu viel Arbeit von ihnen. Sie verletzten den Gehorsam, gingen an sich zu besprechen und nöthigten theilweise durch Vorstellungen und theilweise durch Drohungen viele der früheren Sträflinge zu einer Gemeinschaft mit ihnen. Sie verlangten, daß man ihnen Fleisch zu jeder Zeit, Tabak, Kaffee und sechs von der Arbeit freie Stunden geben sollte (ohne der nächtlichen Ruhe). Natürlich wurde dies Verlangen nicht gewährt und da man keine Mittel zur Hand hatte, womit man sie sofort zum Gehorsam zwingen könnte, ging diese Agitation sofort in die unglücklichste Phase über. Am 2. Oktober Abends, nachdem sich Alles zur Ruhe begeben hatte, standen sie auf, löschten die Lampen aus, schlugen die Fenster ein, zerstörten die Scheidewände, vertrieben die Wächter und kamen mit großem Lärmen auf den Hof. Anfänglich wollten sie sich nach der nebenan befindlichen Wohnung des Direktors der Anstalt begeben, jedoch änderten sie ihre Absicht und ließen nehm ihrer zur Strafe in Zellen eingesperrten Kollegen in die Freiheit. Der Zweck ihrer Manifestation sollte sein, die sogenannten Spione, nämlich die jüngsten Sträflinge und Diejenigen zu bestrafen, welche den Zuredungen und Agitationen der vorhergehenden Tage kein Gehör gegeben hatten. Anfänglich wollte man sie in die Sträucher führen und dort ermorden; dann besann man sich aber anders. Bei Herausbringung der in den Kellern befindlichen Niederlagen waren sie zu den Vorräthen von Raphtha und anderen Brenn-Materialien, sowie zu den Vorräthen von Würsten, Speck, Zucker u. dgl. gekommen. Das Einbrechen der ersten drei Thüren hatte ihnen wenig Schwierigkeiten gemacht; die letzte Thür konnten sie aber nur im oberen Theile einbrechen, so daß man über den unteren Theil der Thür klettern mußte, wenn man in den Keller gelangen wollte. Einige drangen dort ein, belustigten sich nach Möglichkeit und führten dann später auf Zureden eines, nämlich ihres Hauptanführers hinterlistiger Weise 14 der sogenannten Spione

hinein, welchen ne verschiedene Leckerbissen versprochen hatten. Dann zündeten sie Papierstückchen und andere extra zu diesem Zwecke vorbereitete und mit Naphtha bezogene Kleinigkeiten an und warfen sie in den Keller. Die Kinder warfen sich auf die obere Oeffnung in der Thür, wurden aber mit Gewalt zurückgetrieben und mit Messern verwundet; — sie sprangen an die mit Gittern versehenen Fenster und riefen verzweiflungsvoll um Hilfe, aber es kam Niemand; wenn manche der Verbrecher Mitleid mit den armen Opfern äußerten, wurden sie mit Worten und Drohungen zurückgehalten. Ein Telegraphen-Wächter, der zur Hilfe herbeigeeilt war, wurde in einen tiefen Graben geworfen und brach ein Bein; dasselbe widerfuhr einem Mitgehülfen, welcher nasse Decken an die vergitterten Fenster gebracht hatte und den armen Eingesperrten reichen wollte. Was geschah? Die Unglücklichen mußten in den Flammen umkommen, welche auch das ganze Ge-

äude verzehrten. Unterdessen war der Kaplan und die Familie des Direktors zu Meere geflohen; die Hilfe kam erst am folgenden Tage. Es wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und gewiß hat man eingesehen, daß neben der patriarchalischen Administration eine materielle Macht nöthig ist, um die wilden Zöglinge in den Zügeln zu halten.

Das Gericht verurtheilte vier dieser jungen Verbrecher zu lebenslänglicher schwerer Arbeit, sprach drei frei und legte den übrigen geringere Strafen auf. Einer hauptsächlich Betheiligte an diesem Verbrechen waren 16 angeklagt. Der Hauptangeführer war ein 20-jähriger Verbrecher, welcher als 12-jähriger Knabe für einen Kirchendiebstahl an die Straf-Anstalt übergeben war und sich stets unruhig und stürmisch zeigte. Einer der boshaftesten war ein 13-jähriger Knabe, welcher als Herumtreiber an die Anstalt übergeben worden war. (G. P.)

Meldowano do wyjazdu:

- Mordka Moldawski, kup. z Rossyi, dnia 3 kwietnia r. b.
- Elie Kopelmann, kup. z Rossyi, dnia 3 kwietnia r. b.
- Gerszon Diogot, kup. z Rossyi, dnia 4 kwietnia r. b.
- Jankel Aron Belin, kup. z Rossyi, dnia 4 kwietnia r. b.

- Zur Abreise angemeldet:
- | | |
|--|---------------|
| Mordka Moldawski, Kaufmann aus Russland, | den 3. April. |
| Elie Kopelmann, dito | den 3. April. |
| Gerszon Diogot, dito | den 4. April. |
| Jankel Aron Belin, dito | den 4. April. |

Inserata.

Teatr w lokalu Fryderyka Sellin.

We czwartek dnia 4 kwietnia r. b. na benefit Marji Sulikowskiej przedstawiony będzie czarodziejsko-komiczny melodram ze śpiewkami w 5ciu aktach z epilogiem, z niemieckiego Huberta, tłumaczony przez Józefa Damsego p. t.

„Młyn Diabelski.“

Obwieszczenie.

Zajęte na rzecz należności skarbowych rozmaite meble machoniewe, jesionowe, lustra w ramach złoczonych, zegary, krowy, dywanik i przenia, przez licytacya za gotowe zaraz pieniądze więcej dajacemu w dniu 24 marca (3 kwietnia) 1867 roku poczynając od godziny 10ej z rana, przed biórem Policmajstra miasta Łodzi w Rynku nowym sprzedane będą, oczem powiadamia publiczność.

w Łodzi dnia 18 (30) marca 1867 r.
Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego: Wnukowski

Do Handlu Win

L. Orzechowskiego w Łodzi

nadszedł świeży transport Kawioru Astrachańskiego mała solonego, oraz Minogi i Łosoś Elbląski, Anchua, sardele, Sardynki francuzkie, Śledzie Holenderskie, Ser Szwajcarski, Limburski, Holenderski, Zielony, Sossy ANGIELSKIE do Ryb i Sielawy Augustowskie.

25 rubli nagrody!

W dniu 22 b. m. na tutejszej stacyi kolei zelaznej zgubiona zostala torba podróżna brunatna, zawierajaca: tabakierkę srebną, pudełeczko do zapatek szylkretowe, pudełeczko do cygar z nowego srebra, sezyoryk z obsadką najzylbrową, kółko z 6 kluczykami od szafy zelaznej ogniotrwalaj. 7—8 kluczyków matych od kuferekow podróżnych, 4 chustki od nosa żółte, oznaczone literami E. K., 3 kołnierzyki, 1 szcztoteczkę, czarną portmonę z 1 rs., sakiewkę czerwoną z perłami stalowemi zawierajacą 8. do 10 złp., paczkę cygar za 30 kop.

Właścicielowi, któremu potrzebne są najbardziej kluczyki, zapewnia powyższą nagrodę temu, który takowe wraz z torbą i innymi rzeczami lub bez takowych odda. Blizsza wiadomość w Redakcyi Gazety „Łodzer Zeitung.“

Prawdziwy angielski

Olbrzymi Burak Pastewny

dochodzący do wagi 25 funtów.

NASIONA

roślin warzywnych, ekonomicznych, drzew i kwiatow wszelkich gatunków nadeszły i są do nabycia u

Edwarda Reinelt.

przy ulicy Nawrot pod Nr. 1314.

Inserate.

Einladung.

Mittwoch, den 3. April, Abends präcis 8 Uhr werde ich im Polytechnikum einen populären Experimental-Vortrag über Electricität und ihre Anwendung unentgeltlich halten.
Dr. Burmester.

Bekanntmachung.

Den 24. März (5. April) 1867 von 10 Uhr Morgens an werden vor dem Bureau des Polizeimeisters der Stadt Łodz, auf dem Neuen Ringe, verschiedene wegen Regierungs-Schulden mit Beschlagnahme belegte Mahagoni- und eschene Möbel, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Uhren, Kühe, ein Teppich und dgl. öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft.
Łodz, den 18. (30.) März 1867.
Sequesterater des Łodzer Kreises: Wnukowski.

Ein Bleich- und ein Wangel-Meister, tüchtig in ihrem Fache, werden bald gesucht.
Adressen O I in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Die Weinhandlung

des

L. ORZECZOWSKI

in Łodz

empfangt einen frischen Transport

wenig gefalzenen Astrachańschen Kaviar, Neumaugen, Elbinger Lachs, Anchua, Sardellen, französischer Sardinen, holländischer Häringe, Schweizer, Limburger, holländischen und Grünen Käse, engl. Fisch-Saucen und Augustower Sielawen.

Zur geneigten Beachtung.

Frisch angekommene Sendung:

ächten Limburger, sowie zwei Gattungen Schweizer Käse, diverse Sorten Suppen-Nudeln

offerire zu äußerst soliden Preisen. Sämmtliche Prima-Qualität.

R. Wisnowski. Petrikauerstraße 562.

Veicht englische Riesen-Futter-Rübe wird bis 25 Pfd. schwer.



Gemüse-,
Deconomie-,
Wald- und Blumen-Sämereien

aller Gattungen sind bereits hier eingetroffen und zu haben bei

Edward Reinelt,
Ullica Nawrot Nr. 1314.

Maurycy Nelken, Kupiec lej Gildyi w Warszawie.

Ponieważ według wszelkiego prawdopodobieństwa, w czasie otwarcia wystawy w Paryżu, kurs monet zagranicznych, z powodu licznych na raz ządań, znakomicie się powiększy; przeto dla osób wybierających się na tę wystawę, byłoby pożądanem korzystać obecnie z niskiego kursu i wczesnie zaopatrzyć się w akredytywa lub weksle, przezemnie na pierwszo-rzędne domy zagraniczne wystawiane, jak również w różne monety, jako to: Franki, Talary, Guldeny Austr., Napoleondory i t. p. z których pięknym asortymentem, mam honor polecić się szanownej publiczności w obu moich kantorach.

10 na Krakow, Przedmieściu na przeciwko odwachu.
20 na Nowym Swiecie w domu Hrab. Stadnickiego.

Jest do sprzedania od Łodzi mil 1 1/2 osada włók 4 mórg 10, z wysiewką oziminy korczy 30 ze stosowną jarzyną, z deputatem corocznym drzewa sążni 57 z budynkami. Bliższa wiadomość powziąć można w Redakcyi „Łodzer Zeitung.“

W domu Nr. 240 przy Nowym Ryuku u p. Markus eld, są różne mieszkania na pierwszym piętrze oraz sklep z składem, każdego czasu do wynajęcia.

Tamże jest do sprzedania NAJDYCZANKA i OBREĆCZE ŻELAZNE.

Jeck Josek Szwarz zgubił książeczkę legitymacyjną. Łaskawy znalazca raczy takową oddać do Zarządu Policji miasta Łodzi.

Henryk Adolf Ritter zgubił bilet na wolny pobyt w mieście Łodzi. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Zarządu Policji tutejszej.

Dem geehrten Publikum im In- und Auslande beehre ich mich anzugeben, daß das von meinem seligen Manne geführte Geschäft in unveränderter Weise von mir fortgeführt wird und bitte ich mir das Vertrauen fortan schenken zu wollen.

Auguste Manteuffel,

Wittwe.

Seiden-Färberei.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem bisherigen Geschäft eine Färberei zum Umsärben, Auffrischen und Appretiren getragener Sachen, sowohl wollener wie seidener Stoffe, angelegt habe. Zugleich besitze ich das Geheimniß beschnurte, weiß seidene Kleider, Hüte, Bänder etc. wieder rein weiß wie neu herzustellen.

Am geneigten Zuspruch, bittet ganz ergebenst

Wittwe. **Kost.**

Meine Wohnung befindet sich gegenüber der neuen Post, im neuverbauten Hause des Herrn Vincent Sina 272.

Die Seiden-, Kunst- und Schönfärberei

JOHANN MACK,

Druckerstraße Nr. 299

übernimmt alle Gattungen von Seide, Seidenzeugen, Baumwolle und Schafwollwaaren zum Färben und Appretiren.

12-gradiger Skowit,

besonders für Färber, Drucker u. dgl. geeignet, ist zu solidem Preise zu haben bei

A. Dresler, Altstadt Nr. 179.

Dasselbst sind einige Schock halbe Porterflaschen zu verkaufen.

Für Tischler!

Journiere, Gesimse, schnelltrocknenden Firniß und Copallack, Schellack und Politur-Sprit empfiehlt zu soliden Preisen

Carl W. Bauch.

Eben daselbst sind gute Fett-Säringe in Tonnen und per Schock zu haben.

Wolno drukować. Naczelnik Powiatu: Schiemann.

Moritz Nelken,

Kaufm. 1ster Gilde in Warschau.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird während der Eröffnung der Pariser Ausstellung der Cours der ausländischen Gelder, wegen zahlreicher Nachfrage, bedeutend steigen. Es wäre deshalb für Diejenigen, welche diese Ausstellung besuchen wollen, erwünscht, den gegenwärtigen niedrigen Cours zu benutzen und sich bei Zeiten mit, von mir auf ausländische Häuser ersten Ranges ausgestellten Accreditiven oder Wechseln, sowie mit verschiedenen Münzen, als: Franken, Thalern, österreichischen Gulden, Napoleondors und dergl. zu versehen, und erlaube ich mir, einem geehrten Publikum mit einem schönen Assortiment solcher in meinen beiden Comptoirs bestens zu empfehlen:

1) Frankauer Vorstadt, vis-a-vis der Hauptwache.

2) Neue Welt, im Hause des Grafen Stadnicki.

[Gestohlen.] In der Nacht auf den 2. d. Mts. ist ein Stück carmoisirter Damast von der Langscheermaschine gestohlen worden. Der Entdecker des Diebes erhält 10 Rubel Belohnung.
H. Borwerk.

Jeck Josef Schwarz hat sein Legitimations-Büchlein verloren. Der gültige Finder wird ersucht dasselbe auf dem Polizeibureau abzugeben.

Die Nachkarte des Henri Adolf Ritter ist verloren worden. Der gültige Finder wird ersucht dieselbe auf dem hiesigen Polizeiamte abzugeben.

Eine **Wirthschaft**, 2 1/2 Meilen von der Stadt Łódź entfernt, 4 Hufen 10 Morgen Bodensfläche enthaltend, mit Winter-Einsaat von 30 Korzec Roggen, entsprechender Sommerfaat, und jährlich 57 Klaftern Holz, nebst Gebäuden ist zu verkaufen. Näheres in der Redaction dieses Blattes.

Eine **Kolonie-Wirthschaft**, ohnweit Łódź, über 60 Morg. Warschauer Maß groß, mit gutem Weizen-Boden und Hutgerechtigkeit — mit Drech- und Siede-Maschinen, einem Mahl-, Dirsengange und Del-Mühle, alles mit einem Hohnwerk zu betreiben, in gutem Bauzustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren im Möbel-Magazin bei A. D. in Łódź.

Das an der Ecke der Petrikauer- und Rawrot-Strasse unter Nr. 540 gelegene massive Haus mit Hintergebäude und Garten ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Eveverin Siegel, Nr. 751.

Wohnungs-Gesuch!

Zu Michaeli von Leuten ohne Geschäft ein trocken gelegenes Wohnhaus in der Neustadt, welches hinten wenigstens 4 und oben einige gute Stiebelstuben enthalten muß. Adressen nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen.

Petrikauerstraße Nr. 20 und 21 sind von Johann an d. S. Laden mit und ohne Wohnungen zu vermieten.
Dr. Drenkler.

Zu vermieten und sofort zu beziehen: ein **Laden** nebst Wohnung, dicht am neuen Ring.
Näheres Mittelstraße Nr. 329.

Cours-Bericht.

	Berlin:	Geld.	Geld.
		28. März.	29. März.
Schatz-Obligationen		62 1/2	63
Pfand-Briefe		57 1/4	57 3/8
Bank-Noten		81 1/8	81 1/4
Kurz-Warschau		80	81
Petersburg	3 Wochen	89 3/4	89 1/8
London	3 Monat	623 3/8	—
Hamburg	2	151	—
Wien	2	78 1/2	78 1/2
	Warschau:	29. März.	30. März.
Petersburg		—	—
Berlin		109.95	109.95
London		7.50	7.48 1/2
Wien		—	—
Hamburg		—	—
Pfand-Briefe		78 3/4	78 3/8
Schatz-Obligationen		73 3/4	—

Erlaubt zu drucken: Kreis-Chef Schiemann.

Gedruckt bei S. Peterzilge.